

Wien, 29. Juli 2026

Stumm & Laut – Filmfest in Favoriten

Das Filmfest Stumm & Laut zeigt heuer zum 26. Mal Stummfilme mit elektronischer Live-Musik Begleitung in Wien-Favoriten. An drei Abenden werden Stummfilmklassiker und Neuentdeckungen unter freiem Himmel und bei freiem Eintritt gezeigt, die von den jeweiligen Musiker:innen live vertont werden.

- * 20. - 22. August 2026
- * Platz der Kulturen, 1100 Wien
- * Filmbeginn: 20:00
- * Eintritt frei

Donnerstag, 20.08.2026 | Die Sirene der Tropen (1927) | Live-Musik: LÜFTEN + STERZINGER

Freitag, 21.08.2026 | Der Mantel (1926) | Live-Musik: FRANZ REISECKER & DIDI KERN

Samstag, 22.08.2026 | Der Mann der lacht (1928) | Live-Musik: ENFLEURAGE

Festivalgeschichte

Was 2000 als Experiment begann, nämlich historische Monumental-Stummfilme mit zeitgenössischer elektronischer Musik zu kombinieren, wurde zu einem regelmäßigen cineastisch-musikalischen Highlight im Wiener Kultursommer. Weit über 80 Filme wurden so von mehr als 30 Musiker*innen bisher neu interpretiert und musikalisch begleitet. Jeder Filmabend war und ist somit eine einmalige Premiere. Das Filmfest Stumm & Laut ist eine Kooperation von Kulturraum 10 und dem Verein VOLXkino und wird kuratiert von Alice Fehrer, Georg Kö und Andreas Kous.

Stummfilmmetropole Favoriten

Ursprünglich fand das Stumm & Laut im Konzertgarten des Erholungsparks Laaer Berg statt, einem wichtigen Ort der österreichischen Monumental-Stummfilmgeschichte. Hier bestand von 1922 bis 1925 die „Filmstadt Laaer Berg“ wo unter anderem „Sodom & Gomorrha“ von Mihaly Kertész gedreht wurde, der später in Hollywood als Michael Curtiz mit „Casablanca“ berühmt wurde. Nach 10 Jahren wanderte das Filmfestival STUMM & LAUT dann 2011 etwas näher in Richtung Stadtzentrum und fand am Columbusplatz einen idealen und belebten Spielort. Aufgrund der Neugestaltung des Columbusplatzes findet das Stumm & Laut heuer am Platz der Kulturen statt.

Donnerstag, 20.08.2026 | Die Sirene der Tropen (1927) | Live-Musik: LÜFTEN + STERZINGER

Henri Étiévan, Mario Nalpas | FR 1927 | 86 min | OmeU
Mit: Josephine Baker, Pierre Batcheff, Régina Dalthy, u.a.

Papitou, eine Frau auf den Antillen, rettet einen jungen französischen Ingenieur nach einem Mordanschlag und verliebt sich in ihn. Ohne Mittel folgt sie ihm nach Paris und steigt zum gefeierten Revuestar auf – nur um erkennen zu müssen, dass er eine andere liebt. Der Film verbindet exotisierende Darstellungen mit der herausragenden Bühnenpräsenz Bakers und bleibt ein wichtiger Beitrag zur frühen filmischen Repräsentation Schwarzer Schauspieler*innen. Josephine Baker (1906–1975) kreierte ihre ersten Rollen ab 1921 als Jazztänzerin bei den Dixie Steppers. Ein Star wurde sie in Europa, wo sie eine 50-jährige Karriere als Entertainerin aufbaute. Seit 1925 etablierte Baker als Tänzerin im Variété – erst in Paris, dann weltweit – ein unverwechselbares Comedy-Erotik-Repertoire. Ab 1927 arbeitete sie auch im Film. Sie nutzte ihren Ruhm später für den Kampf gegen Rassismus und für die Bürgerrechte in den USA.

Freitag, 21.08.2026 | Der Mantel (1926) | Live-Musik: FRANZ REISECKER & DIDI KERN

Grigori Kosinzew Leonid Trauberg | UdSSR 1926 | 78 Min. | OmU
Mit: Andrej Kostrickin, Antonina Eremeewa, Sergej Gerasimow, Aleksej Kapler, u.a.

Der Film basiert auf zwei Kurzgeschichten von Nikolai Gogol und erzählt von einem mittellosen Büroangestellten, der genug Geld aufbringt, um sich einen feinen Mantel zu kaufen – in der Hoffnung, dass dieser ihm Ansehen verschafft. Ein berühmtes und exzellentes Stück expressionistischen Kinos, in Traumszene gesetzt und rundweg wie restlos stilisiert von Leonid Trauberg und Grigoriy Kozintsev, den Erfinder-Direktoren der „Fabrik des exzentrischen Schauspielers“ (FEKS) in St. Petersburg. Endlos die Nacht, dämonisch schwarz die Schatten, düster weiß der Schnee, drohend der Dekor, aufgeputscht die Gesten, akrobatisch die seelische Eruption in den Gesichtern. Gogols Mantel in einem Film, der Künstlichkeit so extrem handhabt, als wäre sie eine phantastische Karikatur ihrer selbst. Statt Understatement: Übersteigerung. Statt Dezenz: Es lebe der Ausdruck! Vivat Exzentrik! (Harry Tomicek)

Samstag, 22.08.2026 | Der Mann der lacht (1928) | Live-Musik: ENFLEURAGE

Paul Leni | US 1928 | 110 Min. | OmU

Mit Mary Philbin, Conrad Veidt, Julius Molnar Jr., Olga Baclanova, u.a.

1927 verpflichtete der deutschstämmige Universal-Chef Carl Laemmle seine Landsleute Paul Leni und Conrad Veidt, um den Victor-Hugo-Roman „Der Mann, der lacht“ zu adaptieren, ein Melodram um einen Schausteller, dessen Gesichtszüge zu einem ewigen Grinsen entstellt sind. Das vergessene Meisterwerk des Stummfilmkinos, ein Bindeglied zwischen dem deutschen Expressionismus und den Universal-Horrorfilmen. »The Man Who Laughs« basiert auf einem Roman von Victor Hugo, der bereits die Vorlage zum Vorgänger-Erfolg »Der Glöckner von Notre Dame« mit Lon Chaney geliefert hatte, und erzählt vom unglückseligen Gwynplaine, Sohn eines rebellischen Adligen in England an der Wende zum 18. Jahrhundert. Der böse König lässt dem Jungen von spezialisierten Wander-Chirurgen ein bizarres Grinsen ins Gesicht operieren – auf dass er ewig über seinen dummen Vater lache. Gwynplaine entwickelt sich zur Jahrmarktsattraktion, verliebt sich in ein blindes Mädchen und wird zum Spielball höfischer Intrigen. Stets als Horrorfilm gehandelt, ist das Werk eigentlich ein Melodram mit Elementen des Abenteuer- sowie Mantel- und Degen-Films. Und doch schufen die beiden Deutschen Conrad Veidt und Paul Leni für Universal ein Werk, das mit expressionistisch angehauchten, düster-verwinkelten Bauten und Gothic-Motiven wie ein Horrorfilm aussieht.

Presse-Downloads zu allen Projekten des Vereins VOLXkino finden sie [HIER](#).

Weitere Infos unter: www.volxkino.at

Instagram: volxkino_

Facebook: volxkino

Pressekontakt

Magdalena Mayer

+436502012795

presse@volxkino.at